

## **Kleine Anfrage**

**der Abg. Heiderose Berroth FDP/DVP**

**und**

## **Antwort**

**des Staatsministeriums**

### **Deutschlandradio Kultur in Baden-Württemberg**

Kleine Anfrage

Ich frage die Landesregierung:

1. Welche Bedeutung misst die Landesregierung dem Sender Deutschlandradio Kultur zur Sicherstellung des Außenpluralismus im Rundfunk in Baden-Württemberg bei und welche baden-württembergischen Sender bieten ein vergleichbares inhaltliches Angebot und sichern somit die gebotene Vielfalt?
2. Wie erklärt sich die Landesregierung, dass es in der Osthälfte Baden-Württembergs mit Ausnahme Ulm und Kempten praktisch unmöglich ist, den Sender Deutschlandradio Kultur zu empfangen?
3. Welche Aussicht besteht, dass sich dies mit der Einführung des digitalen Radios verbessert und bis wann ist damit zu rechnen?

23. 06. 2008

Berroth FDP/DVP

## Begründung

Als nichtkommerzieller und regional übergreifender Radioanbieter spiegelt der Sender Deutschlandradio Kultur ein breites Spektrum von gesellschaftlichen Standpunkten und Auseinandersetzungen abseits der klassischen Massenproduktionen und Standard-Radioformaten wider.

Die Formen der Darbietung reichen von klassischen Moderationen über ausführliche Interviews und Vortragsdokumentationen bis hin zu aufwändigen Hörspielen und Features.

Unter den gegebenen Umständen scheint allerdings die Erfüllung des Grundversorgungsgebots der öffentlich-rechtlichen Sendern und damit eine Gewährleistung der Vielfalt nicht gesichert.

## Antwort

Mit Schreiben vom 11. Juli 2008 Nr. III/ beantwortet das Staatsministerium die Kleine Anfrage wie folgt:

*1. Welche Bedeutung misst die Landesregierung dem Sender Deutschlandradio Kultur zur Sicherstellung des Außenpluralismus im Rundfunk in Baden-Württemberg bei und welche baden-württembergischen Sender bieten ein vergleichbares inhaltliches Angebot und sichern somit die gebotene Vielfalt?*

Deutschlandradio Kultur ist im Hörfunkbereich ein wichtiger Vermittler von Kunst, Kultur, Wissenschaft, Wirtschaft und Politik. Es leistet insbesondere über Analysen, vertiefenden Angebote, Hintergrundberichte und weiterführende Informationen einen wichtigen Beitrag zur Vielfaltssicherung und stellt ein hochwertiges, qualitativvolles Programm gerade für Hörerinnen und Hörer mit hohem Anspruch an die vermittelten Inhalte dar.

In Baden-Württemberg bietet der SWR auf seinen Sendern ein großes Angebot an Kultursendungen und kulturgeprägten Inhalten an. Er leistet damit einen maßgeblichen Beitrag zur Vermittlung von Kultur, speziell in und aus Baden-Württemberg. Dies gilt sowohl für das rund um die Uhr ausgestrahlte Kulturradio SWR 2, aber auch für die weiteren Hörfunkangebote wie SWR 1, SWR 3, SWR 4, SWR cont.ra und DASDING.

Der Kultursender SWR 2 bietet durchgehend Aktuelles und Hintergründiges aus Kultur, Wirtschaft und Politik. Der Wortbereich ist durch Informationen und Analysen über und aus Kultur, Politik, Wirtschaft, Wissen, Bildung, Hörspiel, Essays und Literatur geprägt und wird durch eine tägliche Diskussionsendung zu gesellschaftlichen, politischen und kulturellen Themen ergänzt. Das Musikprogramm ist von Klassik geprägt, umfasst aber auch Jazz, Weltmusik und zeitgenössische Musik. Nach Auffassung der Landesregierung soll Kultur nicht nur über ausgesprochene Kultursender vermittelt werden, vielmehr sind breitere Schichten der Bevölkerung am besten zu erreichen, wenn derartige Inhalte massenattraktive Programme durchziehen und sie in weitere, gerade auch unterhaltende Inhalte, eingebettet sind. Insofern wird das Angebot kulturgeprägter Inhalte in den weiteren Programmen des SWR, wie etwa auf SWR 4 mit dem Magazin „Kultur aus Baden-Württemberg“, oder Kulturangeboten wie Portraits über Künstler und Kulturtalksendungen auf SWR 1 erweitert und ergänzt. SWR 3 widmet sich darüber hinaus insbesondere der Förderung der Popkultur. DASDING stellt in seiner Sendung „Hei-

matmelodie“ aktuelle Popmusik aus Deutschland vor und misst der kulturellen Nachwuchsförderung, insbesondere von Interpreten, die noch keinen Plattenvertrag haben, große Bedeutung zu.

*2. Wie erklärt sich die Landesregierung, dass es in der Osthälfte Baden-Württembergs mit Ausnahme Ulm und Kempten praktisch unmöglich ist, den Sender Deutschlandradio Kultur zu empfangen?*

Deutschlandradio Kultur ist nach Angaben der Landesanstalt für Kommunikation (LFK) Baden-Württemberg weit über das analoge und digitale Kabel, über Satellit und digital-terrestrisch im DAB-Standard zu empfangen.

Darüber hinaus wird Deutschlandradio Kultur über analog-terrestrische Frequenzen in Baden-Baden, Donaueschingen, Freiburg, Geislingen an der Steige, Heidenheim, Heilbronn, Lörrach, Pforzheim-Dillweissenstein, Schwäbisch Gmünd, Stuttgart, Tübingen und Ulm ausgestrahlt. Bei der Zuweisung von zusätzlichen Frequenzen ist der Sender nach dem Landesmediengesetz Baden-Württemberg privilegiert und würde bei der Zuweisung vorrangig berücksichtigt. Im analogen Frequenzbereich herrscht aber nach wie vor eine Mangelversorgung. Die analoge terrestrische UKW-Versorgung für Deutschlandradio Kultur in Ostwürttemberg ist daher nicht optimal. Um eine bessere Versorgung zu erreichen, hat im Frühjahr 2004 eine Arbeitsgemeinschaft bestehend aus LFK, SWR und Deutschlandradio weitere Möglichkeiten der Frequenzverbesserung für das Deutschlandradio ausgelotet. Durch die Kooperationsgemeinschaft des SWR konnten zusätzliche Frequenzen in Ulm und Tübingen koordiniert werden. Nach Mitteilung des SWR konnte Deutschlandradio Kultur seine Reichweite dadurch auf knapp 2,1 Mio. Einwohner ausbauen, was einer Steigerung um 33 % entspricht. Es ist aufgrund der Kapazitätsknappheit im UKW-Bereich nicht zu erwarten, dass sich diese Situation noch weiter substanziell verbessern lässt.

*3. Welche Aussicht besteht, dass sich dies mit der Einführung des digitalen Radios verbessert und bis wann ist damit zu rechnen?*

Die LFK geht davon aus, dass neben der schon flächendeckenden digitalen Versorgung über den DAB- Standard, die Reichweiten bei breiter Einführung des digitalen Radios im Standard DAB+ weiter erhöht werden können. Sowohl für den Deutschlandfunk als auch für das Deutschlandradio Kultur seien bereits Kapazitäten für einen konzipierten bundesweiten Multiplex technisch geplant. Die Einführung des digitalen DAB+ Standards könnte in den nächsten Jahren erfolgen. Der Umstieg bedarf allerdings des Zusammenwirkens der privaten und öffentlich-rechtlichen Rundfunkveranstalter, von Netzbetreibern und den Herstellern entsprechender Empfangsgeräte. Erforderlich sind dabei insbesondere Geräte zu vergleichbaren Preisen wie derzeitige UKW-Empfänger. Gerade für die privaten Rundfunkveranstalter ist ein Umstieg mit wirtschaftlichen Risiken behaftet. Viele der Betreiber schätzen eine mögliche Refinanzierbarkeit zurückhaltend ein. Für den Erfolg des Umstiegs wird weiter von entscheidender Bedeutung sein, dass es gelingt, potenziellen Hörern einen echten Mehrwert gegenüber den bisherigen UKW-Angeboten zu vermitteln.

Dr. Reinhart

Minister für Bundes- und Europaangelegenheiten  
sowie für den Geschäftsbereich des Staatsministeriums